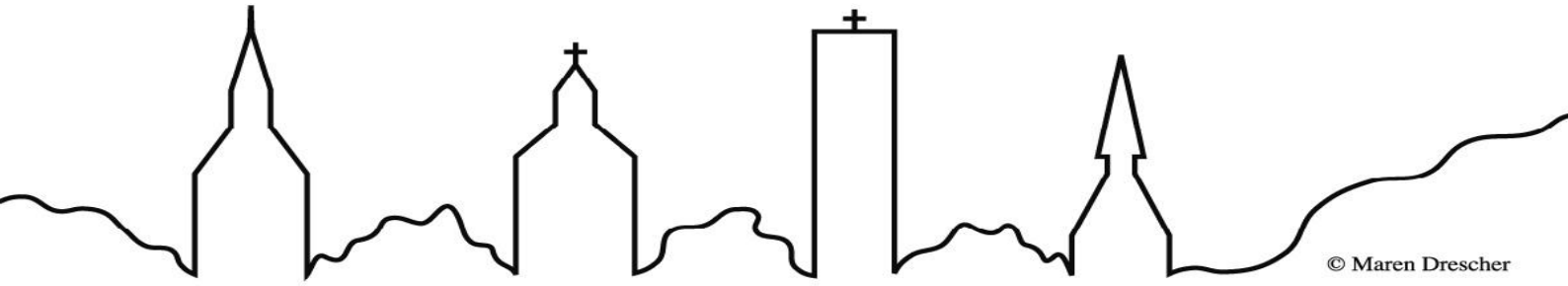

Lebensgeschichte, Friedrich Stier geb. 1913

Steckbrief:
Geboren: November 1913 in Rhoda -ca. 10 Km von Erfurt entfernt,
Eltern: Lehrerehepaar Geschwister: Keine
Herr Friedrich Stier, den ich wegen eines Interviews für „Zusammen Stark" besucht habe, ist im November 100 Jahre alt geworden.

Herr Stier ist der letzte Stier aus seiner Familie, aufgewachsen in Thüringen. Er besuchte noch zur damaligen Zeit eine einklassige Schule. Das heißt, dass Kinder von der 1-7 Klasse zusammen unterrichtet wurden. Eigentlich war Herr Stier Linkshänder, aber damals verbot dies das Herzogtum Gotha. Seine Schriftbild mit Rechts geschrieben mag Herr Stier bis heute noch nicht, alle anderen Dinge erledigt er mit Links. Um das Gymnasium zu besuchen zu können zog die Familie um nach Eckardtsleben. Dort lernte er die Sprachen Latein, Hebräisch und Griechisch. 1932 begann er an der Universität Jena das Theologiestudium. Sein Examen legte er von dem Landesbischhof von Thüringen ab. 1936 war Herr Stier als Vikar in Eisenberg tätig. In diesen Jahren war es schwierig. Als die NSDAP 1933 an die Macht kam entstand in den Gemeinden eine Bewegung die sich Deutsche Christen nannte. Sie verfolgte die Ziele der NSDAP (gleichschalten der Kirchen, Führerprinzip einführen, Judentum ausmerzen und das Alte Testament verbieten) und gewann Einfluss auf die Gemeinden und Pfarrer. Die Lutherische Bekenntnisgemeinschaft, denen Herr Stier angehörte, lehnte das deutlich ab. Als Hilfspfarrer kam Herr Stier am 01.01.1937 in seine erste Pfarrgemeinde nach Bienstädt und danach als Stadtpfarrer nach Bad Sulza. Anders als die Katholischen Priester musste Herr Stier zu Wehrmacht, er wurde zur Luftwaffe einberufen und durchlief die normale Laufbahn der Wehrmacht. Im Mai 1942 wurde Herr Stier Offizier. 1945 geriet er in Frankreich in amerikanische Gefangenschaft.1946 wurde er in Ingolstadt aus der deutschen Wehrmacht entlassen. Ein Brief seiner Eltern erreichte ihn dort: Bleibe jetzt wo du bist – welch ein Glück das du in Bayern bist. Erst 1954 ging Herr Stier nach Thüringen zurück. Zunächst nach Niederrosla und dann von 1966 – 1978 nach Sondershausen. Mit seiner Frau trat er den Ruhestand an. Sie zogen nach Olsberg. In den Ferien vertrat er noch die Pfarrer im Kirchenkreis bis 1985 in Siedlinhausen und Silbach. Mit dem Alter mussten auch die Wege kürzer werden und so zog er ins Westfeld nach Bestwig. Einiges fehlt ihm im Alter. So ist für ihn kein Kirchgang mehr möglich, auch lesen fällt ihm schwer.

Menschen die ihm helfen hat er gefunden. So kommt täglich eine Pflegekraft zu ihm und der Hausarzt alle 5 bis 6 Wochen. Herr Stier betet darum so lange in seiner Wohnung bleiben zu können, bis man ihn mit den Füßen vorweg rausträgt. Gefragt danach, was man machen soll um so alt zu werden, antwortete Herr Stier: „Gar nichts, ich habe ganz normal gelebt. Es gab glückliche Zeiten und schwere Zeiten und ich danke Gott für alles was in meinem Leben gewesen ist."

Mit Herrn Stier sprach Petra Lück